...her Poincaré.
...re Nouvelle" weist darauf hin, daß ...igen „Temps"-Artikel Lloyd George ...en Olymp geführt zu haben, von ...olken das Ungeheuer des europäischen ...be. Darüber könne sich Poincaré nicht ...bedingt daran fest, daß die Interessen ...ankreichs im Widerspruchs ständen ... der Wiederaufbau Frankreichs ... Deutschlands.

...ruhen in Aegypten.
...ern kam es zu Unruhen. Dabei ...enten getötet und 20 verwundet. — ...nde Jugend ist in den Ausstand ge... ...nd die anderen verhafteten Nationa... ...ter militärischer Bewachung, bis eine ...künftigen Aufenthaltsort erfolgt. — ...lische Regimenter Befehl erhalten, ...gypten bereit zu halten.

... Unterseeboote.
... die Agence Havas aus Washington ...itzung des Fünfzehnerausschusses ...schen Vorschläge Balfour, daß Groß... ...en amerikanischen Vorschlägen zuge... ...ehme. Admiral de Bon erklärte, daß ... Unterseeboote unter 90 000 Tonnen ...ote zu bauen, gleichkomme. Frankreich ...hlagenen 31 000 To. nicht annehmen. ...e Regierung Bericht erstatten. Schan... ...eich die 31 000 To. annehme, nehme ...hl von 31 000 To. an, unter die ... ...ohne von seiner Regierung Anwei... ...nte, daß 54 000 To. Unterseeboote zur ...chen Archipels notwendig seien. ... ...kanischen Vorschlag von 31 000 To. ...e bei 54 000 To., selbst wenn die ... ...00 To. herabgingen. Die Diskussion ...gt.
...Balfour erklärte dem französischen ... ...ie Weigerung Frankreichs hin, ... als 90 000 To. Unterseeboote ... ...te eine Drohung für Großbritannien.

Ich litt seit 3 Jahren an gefährlichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken
Durch ein halbes Stück Zucker's Patent-Medizinal-Seife habe ich das Übel völlig beseitigt. H. S., Volls.-Berg." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fettfrei). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Suchkoks,
für Zentralheizung und Kesselfeuerung, sowie jeden Hausbrand vorzüglich geeignet, hat laufend ab Lager und bei Waggonladungen ab Wer... abzugeben.
Birkenfeld. Baumaterialien-Großhandlung,
Birkenfeld (Württemberg).
Telefon 16.

Konto-Büchlein
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei

...uenbürg.
...orrat, zum billigen Preise:
...al-Weißmehl Nr. 0,
...ehl Nr. 3,
...ngries,
... Futtermitteln:
...n-Futtermehl Nr. 5,
...iedensware),
...n-Futtermehl,
...nkleie,
... Welschkorn.
...choll, Mehlhandlung,
Telefon 117.

Liederkranz Neuenbürg
Heute Dienstag abend
Probe
1/28 Uhr Damen,
1/29 Uhr Männerchor.
Es wird vollzählige Anwesenheit erwartet.

Gesucht per 1. Februar tüchtiges
Zimmermädchen
aus guter Familie, das im Zimmermachen, Servieren, Bügeln und Nähen bewandert ist. Zeugnisse, Photographie und Gehaltsansprüche einsenden an
Frau **Otto Weber,**
Gernsbach Murgtal.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 21.45. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr sowie im sonstigen inländischen Verkehr ℳ 22.20 mit Postbestellgeld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bezirk 1 ℳ, außerhalb desselben 1.20 ℳ einschließl. Inseratensteuer. Offerte u. Auskunfterteilung 50 ₰. Reklame-Zeile 3.— ℳ.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.

Schluß d. Anzeigen-Annahme tags vorher.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 301. | Neuenbürg, Mittwoch, den 28. Dezember 1921. | 79. Jahrgang.

Deutschland.

Stuttgart, 27. Dez. Der württ. Beamtenbund hat folgende Eingabe an das württ. Staatsministerium gerichtet: Es ist zu unserer Kenntnis gekommen, daß in Regierungskreisen Erwägungen über die Einführung von Anerkennungsschreiben für Beamte und Geldbelohnungen für Arbeiter mit langer, vorwurfsfreier Dienstzeit angestellt werden. Die für die Beamten geplanten Maßnahmen würden der Wiedereinführung von Auszeichnungen gleichkommen und dies würde bald zu den bekannten Mißständen führen, die mit den früheren Ordensverleihungen verbunden waren. Wir haben die Abschaffung der Auszeichnungen begrüßt und stehen der Wiedereinführung einer ähnlichen Einrichtung ablehnend gegenüber. Wir bitten um Mitteilung, ob von Seiten des Staatsministeriums beabsichtigt ist, Maßnahmen zu ergreifen, die die Wiedereinführung von Auszeichnungen betreffen.

Berlin, 27. Dez. In Ausführung des Reichstagsbeschlusses hat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung der Reichspräsident seine Verordnung vom 28. September 1920 aufgehoben, jedoch bleibt der Paragraph 7 auch weiterhin noch maßgebend für die Erhebung von Beschwerden, die gegen Verbote oder Beschlagnahmungen bis zum 31. Dezember 1921 einschließlich erhoben worden sind. — In Köln sind alle öffentlichen karnevalistischen Veranstaltungen durch Regierungspolizeiverordnung verboten worden.

Eine deutsche Anleihe in Amerika?

Frankfurt a. M., 27. Dez. Die „Frankfurter Zeitung" bringt eine Berliner Depesche, wonach der Korrespondenz der Information erklärt: Aus Kreisen, die mit amerikanischen Bankiers in Verbindung stehen, verlautet, daß eine deutsche Anleihe von 20 Milliarden Goldmark vorbereitet sei. Die Anleihe würde von der National City Bank und von der Bank Morgan durch Vermittlung des Barons Anton Rothschild gegeben werden. Die Ausgabe würde durch eine englisch-amerikanische Gesellschaft mit Zuziehung der verschiedenen europäischen Banken erfolgen.

Die Wirkung der Tariferhöhung auf der Eisenbahn.

Der Präsident der Eisenbahndirektion in Berlin erklärte einem Berliner Blatt über die Wirkung der Verteuerung der Eisenbahnpreise seit 1. Dezember u. a., daß sich nach einem kurz dauernden Rückgang der Verkehr wieder fast vollständig ausgeglichen habe. Die Fernzüge sind zum mindesten dreiviertel besetzt und auch die D-Züge sind gefüllt. Gut besetzt sind vor allem auch die Auslandszüge, eine Tatsache, die im vorigen Jahr noch nicht so zu verzeichnen war. Das Publikum der Auslandszüge besteht allerdings fast nur aus Ausländern, die meist hier in Deutschland ihre Einkäufe besorgt haben. Außerordentlich groß ist die Nachfrage nach Schlafwagen, die nicht immer in vollem Maße befriedigt werden kann. Im Fernverkehr werden jetzt täglich im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin etwa 20 000 abfahrende Personen befördert. Die Zahl hält sich ungefähr auf der Höhe jener des Vorjahres. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit bedeutet sie jedoch einen Rückgang von immerhin ungefähr 50 Proz. Dabei muß erwähnt werden, daß wir etwa gegenwärtig nur 75 Proz. der Zahl der Fernzüge fahren, die vor dem Kriege im Betrieb waren. Die Tatsache, daß trotz der mehrfachen Tariferhöhungen im Laufe dieses Jahres ein bemerkenswerter Rückgang im Fernverkehr nicht zu verzeichnen ist, liegt wohl hauptsächlich daran, daß die meisten Leute schon seit langer Zeit im allgemeinen nur noch die notwendigsten Reisen unternehmen. Dabei muß auf die Abwanderung des Publikums in andere Wagenklassen hingewiesen werden. So erzählte z. B. vor wenigen Tagen ein Vortragender Rat eines Ministeriums, daß sie bei ihren Reisen nur noch die vierte Wagenklasse benützten. Daß nur die wichtigsten Fahrten heute unternommen werden, geht u. a. auch daraus hervor, daß in diesem Jahre im Gegensatz zum vorigen so gut wie gar kein Wintersportverkehr ist.

Ausland.

Eine neue Kammerrede Briands.

Paris, 26. Dez. In Beantwortung der bekannten Anfrage des Abgeordneten Klotz nach den neuen Plänen der französischen Regierung gegenüber Deutschland sagte Briand: Die Entente zwischen Großbritannien und Frankreich ist so festgesetzt und vollkommen wie nur irgend möglich. Es ist keine Rede davon, daß Frankreich in Cannes auf Teile seiner Garantien verzichten soll. In keinem Augenblick hat Lloyd George die besondere Situation Frankreichs nicht zu würdigen gewußt und den Gedanken ausgesprochen, daß von Frankreich bei einer der Konferenzen Opfer verlangt werden sollen. Loucheur hat die besten Mittel überlegt, wie von Deutschland Geld zu erhalten ist und nicht etwa daran gedacht, den Vertrag von Versailles von Grund aus abzuändern und durchgreifende Aenderungen der Zahlungsbedingungen einzuführen. Vielleicht haben die deutschen Finanzleute solche Hoffnung gehabt und Kompensationen dieser Art vorgeschlagen. Das ist möglich, aber nicht sicher. Der Standpunkt Frankreichs aber ist sicher und auch unser Entschluß, an diesem Standpunkt festzuhalten. Frankreich wird nichts aufgeben von dem, was es zu verlangen hat. Was also soll dann in Cannes geschehen? Wir werden andere, größere Fragen zu prüfen und nach Interessen zu suchen haben, die den Völkern als gemeinsamer Boden dienen können. Noten und Diplomaten können nicht alles zustande bringen. Der direkte Meinungsaustausch der Völker ist eine Neuerung in der Weltgeschichte, wenn auch die Anhänger alter Methoden dadurch erschreckt werden. Ich halte eine solche offene Aussprache für ein unschätzbares Mittel, um Schwierigkeiten zu lösen. In dieser Hinsicht hat uns die Konferenz von Washington ein großes Beispiel gegeben. (Beifall.) Die Möglichkeit einer solchen Zusammenkunft der Völker haben wir in London geprüft, wie ich glaube, mit Aussicht auf Erfolg. Wir wollen einen Plan für künftige Verhandlungen aufstellen, der die Schwierigkeiten erleichtert und der Welt von Nutzen sein kann.

Paris, 27. Dez. Nach der Besprechung der Interpellation Klotz über die Londoner Beratungen und über die bevorstehende Konferenz von Cannes erteilte die Kammer am heiligen Abend dem Ministerpräsidenten Briand Blankovollmacht für die Konferenz von Cannes.

Das Programm der Januar-Konferenz.

Paris, 24. Dez. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus London ist der Beginn der Tagung des Obersten Rats, für die sechs Tage vorgesehen sind, in Cannes endgültig auf den 6. Januar festgesetzt. Dann wird eine Konferenz der alliierten Außenminister stattfinden. Für diese Beratungen seien zehn bis zwölf Tage in Aussicht genommen. — Der „Matin" sagt, Ende Januar müsse man einen Plan für den Wiederaufbau Europas haben, der von ganz Europa genehmigt werde. Dieser Plan werde ein genaues französisch-englisches Programm zugunsten der Wiederaufrichtung Rußlands, über die Lösung der Frage der Wechselkurse und bezüglich Deutschlands besondere Maßnahmen für die strenge Beaufsichtigung der Zolleinnahmen, der Ausfuhr von Kapital, des Budgets und der Reichsbank und der Bankdepots umfassen. Diese Kontrolle müsse mittelbar auf das deutsche Vermögen im Auslande ausgedehnt werden. Das sei der Plan des europäischen Wiederaufbaus, der sich unmittelbar mit dem Reparationsproblem verbinde.

Debbs begnadigt.

Aus Washington wird berichtet, Präsident Harding habe den Sozialisten Eugen Debbs, der im Januar 1918 zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden war, begnadigt. Harding habe auch die Freilassung von 23 weiteren politischen Gefangenen angeordnet. (Debbs ist einer der amerikanischen Sozialistenführer, die gegen Amerikas Eintritt in den Krieg Stellung genommen haben. Seine Freilassung wurde schon verlangt, als er neben Harding für die Präsidentschaft der Staaten kandidierte.)

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 26. Dez. Einen würdigen Abschluß der Glockenweihe bildete das am Nachmittag des Christfestes in der Stadtkirche durchgeführte Kirchenkonzert unter Mitwirkung des evang. Kirchenchors, eines Schülerchors, sowie der Herren Konzertsänger Günthner-Röhmayer (Pforzheim), Tenor, Opernsänger Rathfelder vom Landestheater Stuttgart, Baß, Konzertmeister Günther (Pforzheim), Violine, und Organist Aichele (Calw). Die Leitung lag in den Händen von Rektor Vollmer. Um es vorweg zu nehmen, Organist Aichele bestritt den Löwenanteil der 13 Nummern umfassenden Vortragsfolge, die altbekannte Meister, wie Bach, Schubert, Brahms, Mendelssohn, Beethoven, Händel u. a. aufwies. Einzelvortrag wie Begleitung zeugten von gründlicher Beherrschung des Stoffes. Sehr ansprechend waren die Darbietungen des Schülerchors „Ehre sei Gott in der Höhe" und „Der Herr ist mein Hirte". Weniger sagte uns zu der Tenor des Herrn Günthner-Röhmayer; wir hatten das Empfinden, daß der Künstler an diesem Tage nicht so recht auf der Höhe war. Mit Rücksicht auf den in der Vormittagspredigt gewürdigten Opfersinn aller Konfession hätten wir lieber eine andere Nummer denn „Landsknecht Luther" gewünscht. Seelenvolles Spiel und Aufgehen in der gestellten Aufgabe sprach aus den Vorträgen von Konzertmeister Günther in dem Adagio von Tartini und Sarabande von Göhe. Das war Violinspiel in hoher Vollendung, fein in Wiedergabe ohne aufdringlichen Akzent. Das klangvolle kräftige Organ des Bassisten Rathfelder konnte sich in der Mendelssohn'schen Arie aus „Paulus" u. in Beethovens „Bitte und Gebet" aufs herrlichste auswirken. Gute Wirkung erzielte auch der Kirchenchor in dem Beethoven'schen ewig schönen und erhabenen „Die Himmel rühmen", dagegen hatte er sich in dem „Halleluja" aus „Messias" eine schwierige Aufgabe gestellt, die voll und ganz zu lösen trotz aller Hingabe in gemeinsamer eifriger Arbeit von Dirigent, wie von Sängerinnen und Sängern bei der Kürze der Zeit nicht möglich war. Alles in allem reihte sich das Gebotene würdig dem an, was sich vormittags abwickelte, allenthalben war das Streben bemerkbar, nur das Beste zu geben. Gleich erfreulich war auch der zahlreiche Besuch, der wiederum den Opfersinn Neuenbürgs und Umgebung in herrlichstem Lichte zeigte. Rektor Vollmer hat sich um die glückliche Durchführung ein besonderes Verdienst erworben.

Neuenbürg, 27. Dez. Der Weihnachtsgedanke bleibt nach wie vor fest im deutschen Vereinsleben wie in der deutschen Familie verankert. Das zeigte auch der zahlreiche Besuch der Weihnachtsfeier des Kriegervereins II am zweiten Weihnachtsfeiertag, der die Räume des Gasthofs „Zum Bären" zum Erdrücken füllte. Die Begrüßungsansprache von Vorstand Mahler, welche trotz des Ernstes der Zeit das Recht auf einige frohe Stunden weihnachtlicher Stimmung betonte, klang aus in der wohlberechtigten Mahnung zur Einigkeit der Deutschen. Die Vortragsfolge wies neben hübschen Weisen des jugendlichen Quartetts Einzelvorträge ernsten und heiteren Inhalts auf, weiterhin Tenorsolis und Darbietungen einer Sängerabteilung des Liederkranzes, in welche sich der flott gespielte Schwank „Erziehung macht alles" einflocht. Von gesanglichen Darbietungen heben wir besonders hervor die Tenorsolis „Ruht in Frieden, stumme Helden" und „Das Grab in Flandern" (Emil Haist), sowie den wuchtigen Chor „Nappe", der echten deutschen Reitergeist und wahre Vaterlandsliebe atmete und dankbare Aufnahme fand. Die vierhändigen Klaviervorträge von Oberreallehrer Widmaier und Frl. Meeh zeugten von gründlicher Schulung und Verständnis für die gestellte Aufgabe. Was Komiker Keller (Stuttgart) alles aus den unergründlichen Tiefen seiner humoristischen Ader hervorströmen ließ, war fast des „Guten" zu viel; man konnte sich einmal gründlich nach Herzenslust auslachen. Fritz Beißer gab in den Körner'schen Schöpfungen „Unsere Eichen" und „Trost" gute Proben seiner Vortragskunst. Den Dank der Erschienenen für das Gebotene brachte Baron v. Gaisberg, der mit so vielen Kameraden im großen Kriege Freud und Leid draußen teilte, zum Ausdruck. Der Kriegerverein II bilde eine Heimstätte treuer Kameradschaft und Vaterlandsliebe. Sein Hoch galt dem Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. An die reiche Vortragsfolge schloß sich eine Gabenverlosung, bei der Fortuna in ihrem unberechenbaren Spiel den Glücklichen recht schöne Gaben in den Schoß warf.

Neuenbürg, 27. Dez. Der Präsident des württ. Landesvereins vom Roten Kreuz hat seinen besonderen Dank über das glänzende Ergebnis der Opferspende im hiesigen Bezirk ausgesprochen.

Die neuen Postgebühren,

die am 1. Januar 1922 im Post-, Postscheck- und Telegraphenverkehr innerhalb Deutschlands in Kraft treten, sind folgende:

Postkarten im Ortsverkehr 75 ₰,
im Fernverkehr 1,25 ℳ.
Briefe im Ortsverkehr:
bis 20 Gramm 1,25 ℳ,
über 20 bis 250 Gramm 2 ℳ.
Briefe im Fernverkehr:
bis 20 Gramm 2 ℳ,
über 20 bis 100 Gramm 3 ℳ,
über 100 bis 250 Gramm 4 ℳ.
Drucksachenkarten 40 ₰.
Drucksachen bis 50 Gramm 50 ₰,
über 50 bis 100 Gramm 1 ℳ,
über 100 bis 250 Gramm 2 ℳ,
über 250 bis 500 Gramm 3 ℳ,
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 4 ℳ.
Ansichtskarten, auf deren Vorderseite Grüße oder ähnliche Höflichkeitsformeln mit höchstens fünf Worten niedergeschrieben sind, 40 ₰. — (Ansichtskarten die weitergehende schriftliche Mitteilungen enthalten oder bei denen sich Mitteilungen auf der Rückseite befinden, unterliegen der Postkartengebühr.)
Geschäftspapiere bis 250 Gramm 2 ℳ,
über 250 bis 500 Gramm 3 ℳ,
über 500 Gramm bis 1 Kilogramm 4 ℳ.
Warenproben bis 250 Gramm 2 ℳ,
über 250 bis 500 Gramm 3 ℳ.
Päckchen bis 1 Kilogramm 4 ℳ.

Pakete	Nahzone	Fernzone
bis 5 Kilogramm	6 ℳ	9 ℳ
über 5 bis 10 Kilogramm	12 ℳ	18 ℳ
über 10 bis 15 Kilogramm	20 ℳ	30 ℳ
über 15 bis 20 Kilogramm	30 ℳ	40 ℳ

(Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeitungspakete — bis 5 Kilogramm in der Nahzone kosten 3 ℳ.)

Wertsendungen. Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, welche beträgt
a) bei Wertbriefen für je 1000 ℳ der Wertangabe 1,50 ℳ,
b) bei Wertpaketen für je 1000 ℳ der Wertangabe 2 ℳ,
mindestens bei einer Sendung 3 ℳ.

Postanweisungen bis 100 ℳ	2 ℳ,
über 100 bis 250 ℳ	3 ℳ,
über 250 bis 500 ℳ	4 ℳ,
über 500 bis 1000 ℳ	5 ℳ,
über 1000 bis 1500 ℳ	6 —
über 1500 bis 2000 ℳ	7 ℳ.

Die **Einschreibegebühr** ist auf 2 ℳ festgesetzt.
Für die **Eilbestellung** sind bei Vorauszahlung zu entrichten: für eine Briefsendung:

nach dem Ortsbestellbezirk	3 ℳ,
nach dem Landbestellbezirk	9 ℳ;
für ein Paket:	
nach dem Ortsbestellbezirk	6 ℳ,
nach dem Landbestellbezirk	12 ℳ.

Zahlkarten bis 100 ℳ einschl. 75 ₰,	
über 100 bis 500 ℳ einschl.	1,50 ℳ,
über 500 bis 1000 ℳ einschl.	3,— ℳ,
über 1000 bis 2000 ℳ einschl.	4,— ℳ,
über 2000 bis 5000 ℳ einschl.	5,— ℳ,
über 5000 ℳ	6,— ℳ.

Für Auszahlungen mit Scheck eine feste Gebühr von 75 ₰ und eine Steigerungsgebühr von einem Fünftel von Tausend des im Scheck angegebenen Betrags.
Für **Kassenschecks,** die bargeldlos beglichen werden, wird die feste Gebühr von 75 ₰ nicht erhoben.
Für **gewöhnliche Telegramme** für jedes Wort 1 ℳ, mindestens 10 ℳ.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen), sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg, Oesterreich und Westpolen, jedoch sind Päckchen nur nach Westpolen zugelassen.

Nach **Ungarn** gelten die Inlandsgebühren für Briefsendungen nicht mehr; jedoch bleiben für Ungarn niedrigere als die Weltpostvereinsgebühren für Briefe bis 20 Gramm und für Postkarten bestehen. Gleiche Ermäßigungen für Briefe bis 20 Gramm und für Postkarten werden im Verkehr nach der Tschechoslowakei eingeführt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Weltpostvereinsgebühren
betragen vom 1. Januar 1922 ab:
für Postkarten 2,40 ℳ,
jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei 1,80 ℳ,
für Briefe bis 20 Gramm 4 ℳ,
jede weiteren 20 Gramm 2 ℳ (Meistgewicht 2 Kilogr.), jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei bis 20 Gr. 3 ℳ, jede weiteren 20 Gramm 2 ℳ,
für Drucksachen für je 50 Gramm 80 ₰,
für Blindenschriftsendungen für je 500 Gramm 40 ₰ (Meistgewicht 3 Kilogramm), jedoch nach Tschechoslowakei für je 500 Gramm 10 ₰,
für Geschäftspapiere für je 50 Gramm 80 ₰, mindestens 4 ℳ,
für Warenproben für je 50 Gramm 80 ₰, mindestens 2 ℳ.
Die Einschreibegebühr und Rückscheingebühr ist auf 2 ℳ, die Eilbestellgebühr für Briefsendungen auf 8 ℳ festgesetzt.
Die Gewichtsgebühr für Wertkästchen beträgt 1,60 ℳ für je 50 Gramm, mindestens 8 ℳ. Die Behandlungsgebühr für Wertpakete wird in Höhe von 2 ℳ erhoben. Die Versicherungsgebühren erfahren keine Aenderung.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Dez. (Die boykottierte Hockersteuer.) Der Umstand, daß für die Silvesternacht die städtische Polizeidirektion keine allgemeine Polizeistundenverlängerung gelten lassen und ein längeres Verbleiben in den Wirtschaften von der Bezahlung der Hockersteuer und der Sportel für die Polizeistundenverlängerung abhängig gemacht sehen will, hat den Stuttgarter Wirtsverein veranlaßt, in einer an die Stadtverwaltung gerichteten Eingabe um allgemeine Verlängerung der Polizeistunde bis 1 Uhr nachzusuchen. Gleichzeitig hat er seine Mitglieder aufgefordert, für die Silvesternacht um eine Polizeistundenverlängerung nicht einzukommen und so den Wunsch nach möglichst ergiebigen Einnahmen aus der Nachtsteuer zu durchkreuzen.

Zuffenhausen, 27. Dez. (Drei Opfer von Gasvergiftung.) Am heiligen Abend erlitten infolge Einatmens von Gas bei unvorsichtiger Verwendung des Gasherdes die Kriegerwitwe Eva Steiner, ihr Kind und ein Pflegekind den Tod. Nach amtlicher Feststellung entbehren die Gerüchte über Selbstmord und Mord jeder Begründung.

Eßlingen, 27. Dez. (Verbrannt.) Vor einigen Tagen hatte ein 16 Jahre altes Mädchen aus Gefälligkeit bei einem hiesigen Metzgermeister in der Küche ausgeholfen. Während es am Herd beschäftigt war, fingen plötzlich die Kleider Feuer, wodurch die Unglückliche fürchterliche Brandwunden am ganzen Körper davontrug, die die Verbringung der Schwerverletzten ins städtische Krankenhaus nötig machten. Am Freitag wurde sie durch den Tod von ihren Qualen erlöst.

Weilderstadt, 27. Dez. (Ein Gedenktag.) Vor 350 Jahren wurde hier der weltbekannte Astronom Johann Kepler geboren, dessen Denkmal den hiesigen Marktplatz schmückt. Kepler war später Professor für Mathematik in Graz, 1601 bis 1612 kaiserlicher Mathematiker und Hofastronom, dann Professor in Linz, von 1629 bis 1630 war er bei Wallenstein zu Sagan und starb 1630 zu Regensburg.

Göppingen, 27. Dez. (Die Mordtat hinterm Rechberg.) Von der Mordkommission des Landespolizeiamts Stuttgart, die die Untersuchung des Mords an dem Bauern Maihöfer von Schottdorf vornahm, wurden am Samstag zwei ledige Bauernsöhne vom Engelhof, Gde. Reichenbach und einer vom Sauerhof als der Tat verdächtig festgenommen und im Kraftwagen nach Stuttgart gebracht; wo sie sich in Untersuchungshaft befinden. Fußspuren, eine kleine Verletzung des einen im Gesicht, sowie die Uebereinstimmung der Schrote mit der in seinem Besitze befindlichen Munition ergaben starke Anhaltspunkte zu dem auf sie fallenden Verdacht der Täterschaft. Der Getötete war erst seit 1½ Jahren verheiratet und stand im 32. Lebensjahr. Die Tat erfolgte aus einer Entfernung von höchstens drei Metern.

Gaildorf, 27. Dez. (Große Weihnachtsspende.) Am Christfestvormittag nach dem Festgottesdienst versammelte sich der Gemeinderat auf dem Rathaus zu einer außerordentlichen Festsitzung, um durch seinen Vorsitzenden die offizielle Mitteilung zu hören, daß die Witwe unseres auf dem hiesigen Friedhof beigesetzten Ehrenbürgers Hermann Frasch, dessen 70. Geburtstag der Christfestsonntag 1921 war, die Summe von 500 000 M. als zinsfreies Stiftungsdarlehen gestiftet hat. Diese schöne Spende soll in erster Linie Verwendung finden zur Sanierung der die Stadt bisher schwer drückenden Schuldenlast, der Rest zur Erhaltung und Verbesserung bestehender Gemeindeeinrichtungen bezw. Neuanschaffung von solchen. In Dankadressen wurde der Dank im Namen der Bürgerschaft an die Stifterin und an deren Sachwalter ausgedrückt.

Baden.

Freiburg, 24. Dez. Von zwei jugendlichen Wegelagerern wurde am zweiten Julisonntag der auf einer Bergwanderung begriffene 23jährige Studierende der Freiburger Universität Franz Jansen aus Duisburg angefallen. Die Täter waren zwei ihren in dem württ. Städtchen Calw wohnhaften Eltern entlaufene 16jährige Burschen, wovon der eine seinem Vater 300 M. vor Antritt der Reise entwendet hatte. Der eine von ihnen hielt den Studenten verabredetermaßen mit Fragen auf, während der zweite, der Elektromonteurlehrling Alfred Beathalter vier oder fünf scharfe Schüsse aus einem Revolver hinter dem weggehenden Studenten dreinfeuerte. Zwei Kugeln trafen den Angeschossenen, der sich zur Flucht wandte, in die linke Körperseite, sie hinterließen keinen bleibenden Nachteil, wenn auch die eine Kugel bis jetzt nicht entfernt werden konnte. Die zwei jugendlichen Taugenichtse, die beide rechtschaffene Eltern haben, sind jedenfalls hauptsächlich durch ungeeignete Lektüre moralisch verdorben worden. Sie trieben sich im Feldberggebiet in der ausgesprochenen Absicht umher, den erstbesten Touristen niederzuknallen und zu berauben. Sie streiften sich nach vollbrachter Tat andere Kleider über und versuchten auf Umwegen über Titisee nach Neustadt zu gelangen. Unterwegs wurden sie jedoch von der Gendarmerie abgefangen, die von allen Seiten gegen sie aufgeboten war. Die Strafkammer, vor der sich die zwei gestern zu verantworten hatten, erachtete sie des gemeinsamen Raubmordversuchs für überführt. Beathalter wurde zu vier Jahren Gefängnis verurteilt, die gleiche Strafe erhielt der zweite Angeklagte, der Fabrikarbeiter Otto Riepp.

Vom Bodensee, 27. Dez. Der See zeigt heute kaum mehr als 2,60 Meter Wasserstand. Es muß damit gerechnet werden, daß er im Laufe der nächsten Monate noch weiter zurückgeht. Dieser niedrigere Wasserstand hat schon mehrfach Schiffsunfälle herbeigeführt. Dieser Tage ist der wieder in Dienst gestellte Dampfer Stadt Meersburg im Hafen von Friedrichshafen bei Ausführung eines Manövers aufgestoßen, wobei das Schiff leichte Beschädigungen erlitt.

Mannheim, 27. Dez. Am zweiten Weihnachtsfeiertage sind 19 deutsche Kriegsgefangene aus Avignon zurückgekehrt und von Ludwigshafen kommend über die Rheinbrücke hier eingetroffen. Ein Vertreter der Stadt Mannheim hat die Heimkehrer von den französischen Behörden übernommen. In der alten Heimat wurde ihnen ein herzlicher Empfang zuteil.

Vermischtes.

Vergleiche zwischen den Ministergehältern einst und jetzt. Wegen der vielen unrichtigen Vergleiche bezüglich der heutigen hohen Gehälter und den früheren stellt nun der amtliche preußische Pressedienst eine außerordentliche Statistik auf über die Diensteinkommen der höchsten preußischen Beamten. Im Jahre 1914 bezog ein preußischer Minister ein Gehalt von 36 000 M., wozu ein Wohnungsgeldzuschuß von 2100 M. kam. Von diesen insgesamt 38 100 M. Einkommen hatte der Minister an Staatseinkommensteuer 1600 Mark zu zahlen, (bei 100 Prozent Zuschlag zur Staatseinkommensteuer unter Berücksichtigung des Steuerprivilegs) 750 M., sodaß ihm nach Abzug von 2170 M. Steuern ein Gesamteinkommen von 35 930 M. blieb. Seit dem 1. Oktober 1921 beträgt das Höchstgehalt eines preußischen Ministers 180 000 M., hierzu kommt ein Ortszuschlag von 8000 M., sowie ein Ausgleichszuschlag in Höhe von 20 Proz. gleich 37 600 M., sodaß sich das Einkommen eines Ministers jetzt auf 225 600 M. beläuft. Hiervon kommen in Abzug an Reichseinkommensteuer 95 680 M.; es bleibt also ein Gesamteinkommen von 129 920 M. Die Gegenüberstellung des früheren und des gegenwärtigen Einkommens ergibt aber noch kein zutreffendes Bild. Um beide Einkommen sachlich miteinander vergleichen zu können, muß das frühere Einkommen des Ministers, das aus Goldmark bestand, in Papiermark, das gegenwärtige Einkommen, das in Papiermark gezahlt wird, in Goldmark umgerechnet werden. Da für ein Zwanzigmarkstück zurzeit etwa 750 M. bezahlt werden, ist der Wert einer Goldmark auf 37,50 Papiermark anzusetzen. Wir kommen also zu folgendem Ergebnis: Das Ministergehalt von 1914 würde gegenwärtig 1 347 375 Papiermark betragen gegenüber dem jetzigen Ministereinkommen von 129 920 M., während das gegenwärtige Einkommen der preußischen Minister in Goldmark 3464,53 M. beträgt. Aehnliche Zahlen ergeben sich bei den Unterstaatssekretären, Ministerialdirektoren usw.

Das läßt tief blicken. Der Arbeiter Kussauer aus Letzkau lieferte der Danziger Staatsanwaltschaft seinen eigenen 15jährigen Sohn, einen Fürsorgezögling, in Untersuchungshaft ein, der seit einem Jahre wegen Mordes an einem 12jährigen Knaben steckbrieflich verfolgt wird. Bei der Einlieferung des Sohnes machte der Vater geltend, er erhebe Anspruch auf die 3000 M. Belohnung, die von der Staatsanwaltschaft auf die Ergreifung des Sohnes ausgesetzt wurden.

Ein Valuta-Geschichtchen. Von einer Reise Vorarlberg—Schweiz wird folgende Valuta-Geschichte mitgeteilt: Ein Schweizer Reisender trank im Speisewagen des Schnellzuges eine Flasche Tiroler zum Preis von 500 Kronen. Für die leere Flasche erhielt er in der schweizerischen Bahnhofswirtschaft St. Margrethen 50 Ctm. oder in österreichischer Währung 700 Kronen. Der Mann hat also damit, daß er eine Flasche Wein trank, 200 Kronen erspart, bezw. verdient.

Der Valutasturz in Oesterreich. Das Münchener Tagblatt entnimmt einem Brief, der ihm zur Verfügung gestellt wurde, folgende Angaben: Die Lage in Oesterreich gestaltet sich immer trostloser. Ein Hemdkragen kostet 500 Kronen, ein Paar Schuhe 12 000 Kr., ein Hemd 12 000 Kr.. Ein Laib Brot kostet nach Neujahr 500 Kr., 1 Kilo Mehl 600 Kr., ein Anzug 40. bis 50 000 Kr. Das ist annähernd das 1000fache des Preises von 1913. Dabei ist der Gehalt um das 70- bis 80fache gestiegen. Ein Kubikmeter Holz kostet 3200 Kr. Die Gehaltsaufbesserung steht in keinem Verhältnis zur Teuerung. Rauchen, Wein oder Bier, ebenso Fleisch sind für einen gewöhnlichen Menschen in Oesterreich Dinge einer sagenhaften Vergangenheit. Ich beziehe derzeit pro Monat 57 000 Kr., das sind, die Mark zu heutiger Kurs berechnet, 1600 ℳ pro Monat, am Weltmarkt gemessen: 50 Schweizer Franken oder 50 Friedenskronen. Um diesen Lohn arbeiten wir täglich 8 Stunden.

Die Insel Wight als künftiger Wohnsitz des Habsburgers. Ein englischer Lord hat dem Exkaiser Karl ein Schloß auf der Insel Wight als Wohnsitz angeboten. Karl hofft im Frühjahr Erlaubnis zu bekommen, dahin zu übersiedeln. In Madeira, wo er sich befindet, scheint es ihm sehr gut zu gehen, da er in der Lage ist, dort einen förmlichen Hof zu halten.

Bolschewistische Seeräuber. Die Revaler Rettungsgesellschaft fand in der Ostsee den deutschen Dampfer „Kapella", der von Bolschewisten ausgeplündert worden war. Die Besatzung ist verschollen. Ein zweiter Dampfer ist spurlos verschwunden. Man befürchtet, daß er ebenfalls bolschewistischen Seeräubern in die Hände gefallen ist.

Eine kostbare Schönheit. In Amerika, dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, scheint man auch der weiblichen Schönheit einen unbegrenzten Wert anzuerkennen. Eine Christin aus einer Revue, Helene Jesmer, machte mit einem reichen Neuyorker, Philipp M. Plant, eine Autotour. Plant war aber ein ungeschickter Chauffeur und fuhr mit seinem Wagen gegen einen Laternenpfahl. Fräulein Jesmer verlor durch den Anprall die Besinnung, ein Auge war verletzt, der Schädel gequetscht und der Unterkiefer gebrochen. Vor Gericht schob sie das Unglück dem ruchlosen Fahren Plants zu und verlangte für den Verlust ihrer Schönheit eine Viertelmillion Dollar.

Neueste Nachrichten.

München, 27. Dez. Der Untersuchungsausschuß der K. P. D. fällte eine Entscheidung, wonach der kommunistische Stadtrat Meigel dringend verdächtig ist, die Spende eines amerikanischen Genossen zu Gunsten der kommunistischen Festungsgefangenen an ihm persönlich nahestehenden Personen nach seinem Gutdünken verteilt zu haben. Bis zur vollen Klärung der Angelegenheit dürfe Meigel Funktionen innerhalb der Partei und sein Mandat als Stadtrat nicht ausüben.

München, 27. Dez. In der Christnacht entstand in Perlach ein Großfeuer, das ein Oekonomiegebäude mit großen Erntevorräten und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vernichtete. Der Schaden beträgt über eine halbe Million. Der Brand ist dadurch entstanden, daß halbwüchsige Burschen beim Weihnachtsanschießen Feuerwerkskörper warfen.

Koblenz, 27. Dez. Im Laufe des heutigen Tags wird wieder ein großer Truppenteil der zweiten amerikanischen Besatzungsbehörde über Antwerpen nach den Vereinigten Staaten zurückbefördert. Am 15. Januar wird die amerikanische Besatzung aus Neuwied zurückgezogen und nach Koblenz verlegt. Die amerikanischen Truppen bleiben fortan in Koblenz und Ehrenbreitstein konzentriert.

Berlin, 28. Dez. Wie die „Rote Fahne" mitteilt, hat die Zentrale der K.P. einstimmig beschlossen, Friesland seine Funktionen als Mitglied der Zentrale und Braß und Maltzahn, die gemeinsam mit Friesland einen Aufruf an die Parteimitglieder unterzeichnet hatten, in dem die Parteipolitik

Haus Friedberg.

Erzählung von Ewald August König.

3. (Nachdruck verboten.)

Das Mädchen war auf den ersten Ruf herbeigeeilt, ihr fragender Blick begegnete dem des jungen Herrn, und der Maler glaubte in den schönen, großen Augen ein freudiges Aufleuchten zu bemerken. Mit Gewißheit konnte er es freilich nicht behaupten, denn es war nur ein kurzer Moment gewesen, aber es war ihm doch, als halte ein süßer Zauber seine Sinne befangen.

Er schaute der schlanken Gestalt nach, bis sie in das Haus trat, dann trank er gedankenvoll sein Glas aus.

„Es fragt sich allerdings, ob der Herr Graf Ihnen die Erlaubnis geben wird, die Gemälde zu kopieren," nahm der Wirt wieder das Wort, „er läßt sich niemals vor Fremden sehen, Sie müssen es versuchen."

Der Maler nickte schweigend.

„Sprechen Sie vorher mit Philipp darüber," fuhr jener dann fort, „seine Stimme gilt viel, wenn Sie ihn nicht gewinnen, dann wird es unter allen Umständen fehlschlagen. Drüben kommt er, — warten Sie, gehen Sie nicht mit ihm, Sie müssen warten, bis er im Schlosse ist, er ist auch ein sonderbarer Kauz, Fremde empfängt er nur in seiner Gala-Livree."

Die verschleierte Dame hatte ebenfalls einen raschen Blick auf die Straße geworfen, sie flüsterte einige Worte mit ihrem Gatten, der durch eine Geberde seine Zustimmung zu erkennen gab.

Der alte Diener des Grafen schritt an dem Wirtshause vorbei; er grüßte den Wirt mit einer herablassenden Handbewegung, etwa wie der Graf selbst ihn gegrüßt haben würde; von den Gästen nahm er keine Notiz.

„Wenn Sie jetzt noch zehn Minuten warten, so können Sie ihm folgen," sagte der Lindenwirt. „Nicht mehr, dem strammen, kräftigen Mann sieht man's auch nicht an, daß er beinahe siebzig Jahre alt ist?"

„Wirklich schon so alt?"

„Ja; er ist nun schon fünfzig Jahre in den Diensten des Grafen. Früher war er Förster; aber seitdem der größte Teil der Wälder verkauft und in andere Hände übergegangen ist, versieht er die Stelle eines Kammerdieners und Portiers. Als der Herr Graf vor etwa drei Jahren sein ganzes Dienstpersonal entließ, wollte der alte Philipp sich nicht von seinem Herrn trennen."

„Ein schöner Beweis seiner Treue und Anhänglichkeit," sagte der Maler, sich erhebend; „aber nun werde ich wohl gehen müssen, wenn ich in Sicherheit kommen will, das Gewitter rückt näher."

Auch die andern Gäste hatten sich erhoben; sie folgten dem jungen Manne, der langsam auf den bewaldeten Hügel zuschritt.

„Wenn ich vorhin recht gehört habe, so wird mir die Ehre, mit Herrn Hasting zu reden, dessen Name schon jenseits des Ozeans mit hoher Achtung genannt wird," sagte der Begleiter der verschleierten Dame, als er den Maler eingeholt hatte.

„Sie waren drüben?" fragte der junge Mann, den Gruß der beiden höflich erwidernd.

„Wir kommen aus Südamerika. Mein Name ist Ladenburg und diese Dame da ist meine Gattin."

Wieder verneigte sich der Maler, aber vergeblich versuchte er, einen Blick hinter den dichten Schleier zu werfen, er sah nichts weiter, als die dunkeln, blitzenden Augen. „Sie wollen auch ins Schloß, um die Sammlung zu sehen?" fragte er. „Man hat mir gesagt, es sei eine sehr reiche Sammlung."

„So hörte ich auch. Aber wenn der Graf ein so großer Sonderling und Menschenfeind ist —"

„Was kümmert er uns? Wir kommen ja nicht seinetwegen, sondern um seine Schätze zu sehen und jeder Kunstenthusiast und Sammler ist stolz darauf, wenn andere seine Sammlung besichtigen und ihren Ruhm ausposaunen."

„Sie haben recht," erwiderte Ladenburg, ich wünsche, daß es Ihnen gelingt, Ihren Zweck zu erreichen."

„Gelingt es mir nicht, dann packe ich Pinsel und Palette wieder ein und schüttle den Staub von meinen Füßen," scherzte Hasting.

„Welche Gemälde wünschen Sie zu kopieren?" fragte die Dame, sich zu dem Maler wendend, den der sympathische Klang dieser weichen, melodischen Stimme angenehm berührte.

„Man hat mir gesagt, der Graf besitze drei wertvolle Bilder, eine Madonna von Murillo, einen Christuskopf von Rubens und einen Engel von Michel Angelo und ich darf wohl annehmen, daß diese Gemälde wirkliche Originalwerke sind, denn der Graf Friedberg hat nicht nur enorme Summen dafür gezahlt, er ist auch als feiner Kunstkenner bekannt. Was er außerdem in seiner Sammlung besitzt, hat vielleicht weniger Interesse für mich als für den Altertumsforscher und Antiquitätensammler."

„Und werden Sie diese Kopien dann verkaufen?" fragte Ladenburg.

Der junge Maler lachte [illegible]

„Es ist ja mein Geschäft," erwiderte er; „sich selbst eine Gemäldegalerie anzuschaffen, das ist nur wenigen Sterblichen vergönnt, denn es gehört ein großes Vermögen dazu... Ah, das ist herrlich!..."

Die kleine Gesellschaft war eben um eine Ecke gebogen, vor ihr lag das in der Tat prachtvolle Schloß mit seinen Erkern und Türmen, dessen äußere Mauern allerdings Spuren des beginnenden Verfalles zeigten, die indes der Wirkung des Ganzen, namentlich aus geringer Entfernung betrachtet, keinen Abbruch taten.

Ladenburg und seine Gattin blieben auch eine Weile im Anschauen versunken, aber sie äußerten kein Wort des Erstaunens oder der Bewunderung, ja, sie hörten kaum auf die Ausrufe ihres Begleiters, der nicht Worte genug finden konnte, sein Entzücken und seine Bewunderung auszudrücken.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

...von der Staatsanwaltschaft auf die ...gesetzt wurden.

...m. Von einer Reise Vorarlberg... Saluta-Geschichte mitgeteilt: Ein ... im Speisewagen des Schnellzugs ... Preis von 500 Kronen. Für die ... der schweizerischen Bahnhofswirt... Ctm. oder in österreichischer Wäh... ...nn hat also damit, daß er eine Ma... ...n erspart, bezw. verdient.

...sterreich. Das Münchener Tagblatt ... ihm zur Verfügung gestellt wurde, ...ge in Oesterreich gestaltet sich immer ... kostet 500 Kronen, ein Paar Schuhe ...0 Kr. Ein Laib Brot kostet noch ... Mehl 600 Kr., ein Anzug 40. bis ...rnd das 1000fache des Preises von ...r um das 70- bis 80fache gestiegen ...et 3200 Kr. Die Gehaltsaufbesse... ...ltnis zur Teuerung. Rauchen, Wein ...d für einen gewöhnlichen Menschen ...sagenhaften Vergangenheit. Ich be... ...000 Kr., das sind, die Mark zu ... 500 ℳ pro Monat, am Weltmarkt ...anten oder 50 Friedenskronen. Um ...äglich 8 Stunden.

...ünftiger Wohnsitz des Habsburgers. ...n Exkaiser Karl ein Schloß auf der ...ngeboten. Karl hofft im Frühjahr ...ahin zu übersiedeln. In Madeira ...es ihm sehr gut zu gehen, da er in ...mlichen Hof zu halten.

...ber. Die Revaler Rettungsgesell... ...n deutschen Dampfer „Kapella", der ...ndert worden war. Die Besatzung ... Dampfer ist spurlos verschwunden. ...nfalls bolschewistischen Seeräubern

... In Amerika, dem Lande der un... ...scheint man auch der weiblichen ...en Wert anzuerkennen. Eine Ehe... ...ene Jesmer, machte mit einem ne... R. Plant, eine Autotour. Plant ...hauffeur und fuhr mit seinem Wa... ...ahl. Fräulein Jesmer verlor durch ... ein Auge war verletzt, der Schädel ...fer gebrochen. Vor Gericht schied ...n Jahren Plants zu und verlangte ...önheit eine Viertelmillion Dollar.

Nachrichten.

Der Untersuchungsausschuß der ...eidung, wonach der kommunistische ... verdächtig ist, die Spende eines ... zu Gunsten der kommunistischen ... persönlich nahestehenden Personen ...teilt zu haben. Bis zur vollen ... dürfe Meigel Funktionen inner... Mandat als Stadtrat nicht ausüben.

In der Christnacht entstand in ... das ein Oekonomiegebäude mit ...d wertvollen landwirtschaftlichen ...nichtete. Der Schaden beträgt ... Der Brand ist dadurch entstanden, ... beim Weihnachtsanschießen Feuer...

Im Laufe des heutigen Tages ...ppenteil der zweiten amerikanischen ...Antwerpen nach den Vereinigten ...Am 15. Januar wird die ameri... ...wied zurückgezogen und nach Ko... ...anischen Truppen bleiben fortan ...stein konzentriert.

...e die „Rote Fahne" mitteilt, hat ...nmig beschlossen, Friesland seines ... der Zentrale und Braß und ...mit Friesland einen Aufruf an die ...et hatten, in dem die Parteipolitik

---

...erwiderte Ladenburg, ich wünsche, ... Ihren Zweck zu erreichen." ...icht, dann packe ich Pinsel und ... schüttle den Staub von meinen ...

...ünschen Sie zu kopieren?" fragte ...aler wendend, den der sympathi... ... melodischen Stimme angenehm ...

...t, der Graf besitze drei wertvolle ...on Murillo, einen Christuskopf ... Engel von Michel Angelo und ...daß diese Gemälde wirkliche Ori... ... Graf Friedberg hat nicht nur ... gezahlt, er ist auch als feiner ...s er außerdem in seiner Samm... ...t weniger Interesse für mich ...cher und Antiquitätensammler." ...diese Kopien dann verkaufen?"

...beschäft," erwiderte er; „ja ...rie anzuschaffen, das ist nur ...nnt, denn es gehört ein großes ... das ist herrlich!..."

...ft war eben um eine Ecke ge... ... in der Tat prachtvolle Schloß ...ürmen, dessen äußere Mauern ...beginnenden Verfalles zeigten. ... des Ganzen, namentlich aus ...chtet, keinen Abbruch taten. ... Gattin blieben auch eine Weile ... aber sie äußerten kein Wort ... Bewunderung, ja, sie hörten ...res Begleiters, der nicht Worte ... Entzücken und seine Bewunde...

(...gung folgt.)

...einer scharfen Kritik unterzogen wird, ihrer Parteifunktionen und zur Tagung des Zentralausschusses zu entheben.

Berlin, 28. Dez. Zu den Riesenunterschlagungen in der Berliner Polizeihauptkasse teilen die Blätter mit, daß die Belohnung auf die Ergreifung des flüchtigen Defraudanten Ziebler, der 880000 Mark veruntreut hat, auf 10000 Mark erhöht worden ist. Die Untersuchung in der Angelegenheit hat ergeben, daß außer Ziebler noch ein Freund des Flüchtigen, der 23 Jahre alte Hilfswachtmeister Willi Fechner bei der Schutzpolizei, verschwunden ist. Zweifellos sind beide gemeinsam geflüchtet.

Berlin, 27. Dez. Heute vormittag demonstrierten in den Straßen Berlins vor den Botschaften und Gesandtschaften sämtlicher europäischen Staaten die Mitglieder der ägyptischen Kolonie für ein freies Aegypten. Die Demonstranten, die in Droschken fuhren, verteilten Zettel, in denen sie für den Freiheitskämpfer Zaglul Pascha eintreten.

Berlin, 28. Dez. Im Sommer d. Js. wurde von der Staatsanwaltschaft der Leutnant Krull in Haft genommen, weil er in dem dringenden Verdacht stand, an der Ermordung Rosa Luxemburgs teilgenommen zu haben. Die Verdachtsgründe stützten sich vor allem darauf, daß Krull sich im Besitze einer goldenen Damenuhr befunden hat, die Rosa Luxemburg gehört hatte. Wie jetzt die „Freiheit" und die „Rote Fahne" mitteilen, ist Krull aus der Haft entlassen worden. Das Verfahren gegen ihn soll eingestellt worden sein.

Berlin, 27. Dez. Zu der Meldung Pariser Blätter, daß in den Rockstrohwerken in Dresden-Heidenau neuerdings Materialfunde gemacht worden seien, teilt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" mit, daß es sich hierbei um eine Anzahl sogenannter Rohlinge für Haubitzenmantelrohre, d. h. um Schmiedestücke ohne jegliche weitere Verarbeitung handelt. Die Stücke sind vollkommen verrostet und haben an ihrem Standorte schon seit dem Kriege gelegen. Sie sind lediglich als Metallvorräte zur Bearbeitung für Friedenszwecke aufbewahrt worden.

Berlin, 27. Dez. Dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge ist es im Bereiche der Eisenbahndirektion Berlin und auch in anderen Direktionen gelungen, durch vermehrte Kohlentransporte Vorräte auf über acht Tage zu beschaffen. Wenn die verstärkte Kohlenzufuhr weiter fortdauert, so wird man wieder auf einen Vorrat für 20 Tage kommen. Infolgedessen wird man wahrscheinlich von weiteren Einschränkungen des Personenverkehrs, wie sie bereits angekündigt waren, absehen können. — Endlich, nachdem es die Oeffentlichkeit bereits seit zwei Wochen weiß, tut die Pressestelle der Reichsregierung der Oeffentlichkeit kund und zu wissen, daß Herr Dr. Pfeiffer, der Parteifreund Dr. Wirths, nunmehr zum Gesandten in Wien ernannt worden ist. — Die deutsche Regierung hat beschlossen, im Wege mündlicher Verhandlungen weitere Erkundigungen bei der Reparationskommission einzuziehen und zu diesem Zwecke den Vorsitzenden der Kriegslastenkommission, Staatssekretär Fischer, nach Paris zu entsenden. — Wie die „Rote Fahne" mitteilt, wurde die kürzlich von der Berliner Kriminalpolizei verhaftete Kommunistin Ruth Fischer gegen Kaution und unter der Bedingung, daß sie sich in einer bestimmten Wohnung aufhält, aus der Haft entlassen. — Die Zahl der auf Wunsch des Reichspräsidenten vom Reichsjustizminister zu Weihnachten begnadigten Teilnehmer an dem Märzputsch beträgt 268. Aus der Haft entlassen wurden solche Gefangene, die zu einer Gefängnisstrafe unter einem Jahr verurteilt worden waren. — Eine Grippe-Epidemie schwerster Art mit zahlreichen tödlich verlaufenden Lungen- und Herzerkrankungen, hohem Fieber, Gelenkinfektionen ist plötzlich in Groß-Berlin aufgetreten und hat Tausende aufs Krankenbett geworfen. — Vor dem Weltkriege wurden in Deutschland jährlich etwa 500000 Ehen geschlossen. In der Kriegszeit ging diese Zahl auf den jährlichen Durchschnitt von 280000 zurück. Nach dem Kriege wurden aber in den Jahren 1919, 1920 und 1921 im Durchschnitt jährlich nicht weniger als 750000 Ehen geschlossen.

Danzig, 27. Dez. Dem mit Sprengmitteln beladenen Dampfer „Gauja", der vor einigen Tagen auf der Danziger Reede eingetroffen ist, wurde nachträglich die Genehmigung zur Einfahrt in den Hafen erteilt. Da sich die Hafenarbeiter weigerten, die Munition zu löschen, ist der Dampfer auf Anordnung des Hafenausschusses, der die Verantwortung für die Gefährdung der Schiffahrt durch den unentladenen Munitionsdampfer nicht übernehmen konnte, am Sonnabend wieder auf die Reede hinausgeschleppt worden. Daraufhin haben alle Hafenarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen.

Wien, 27. Dez. Die österreichische Regierung hat an die Reparationskommission das Ansuchen gestellt, ihr bis zur definitiven Rückstellung des Generalpfandrechts die Aufnahme eines Interimvorschusses von 3 Millionen Pfund Sterling durch Freigabe von Aktiven zu ermöglichen. Die Reparationskommission hat sich bereit erklärt, zu diesem Zweck die Gobelins und eventuell auch andere Pfänder freizugeben. Die Verhandlungen wegen Aufnahme einer Anleihe auf dieser Grundlage werden nach Neujahr fortgesetzt werden. — Die österreichische Regierung beabsichtigt, ab 1. Februar die Tarife der österreichischen Bundesbahnen um weitere 300% zu erhöhen. Die Gemeinde Wien wird den Tarif für die elektrischen Straßenbahnen von 40 auf 60 Kronen erhöhen.

Wien, 27. Dez. Wie dem Wiener Korr.-Bureau aus Sebenico gemeldet wird, kam es am ersten Weihnachtsfeiertag zu Zusammenstößen zwischen Matrosen eines dort eingetroffenen italienischen Kriegsschiffes und südslavischen Einwohnern der Stadt. Die Italiener gaben Schüsse ab, durch die 2 Personen verletzt wurden. Vor Sebenico hat ein zweites italienisches Kriegsschiff Anker geworfen.

Budapest, 27. Dez. Infolge des Amnestieerlasses sind über 629 Personen freigelassen worden. Die Prüfung der Angelegenheiten der der Amnestie würdigen Personen wird fortgesetzt.

Rom, 27. Dez. Das gestern unterzeichnete italienisch-russische Handelsabkommen enthält u. a. die Vereinbarung, daß in den nächsten 6 Monaten ein endgültiges Wirtschaftsabkommen abgeschlossen werden wird. Der Minister des Aeußern della Toretta und der russische Bevollmächtigte Woronsky unterzeichneten außerdem ein Handelsabkommen zwischen Italien und der Ukraine, das sich mit dem italienisch-russischen Abkommen deckt.

Mülhausen i. E., 27. Dez. Der Wiederaufbau des oberelsässischen Kriegsgebietes ist in der letzten Zeit ziemlich gefördert worden. Im Altkircher Bezirk sind 90 Prozent der zerstörten Fabrikanlagen wieder instand gesetzt worden. Von den in Thann und Altkirch zerstörten Wohnhäusern sind 70 Proz. wieder aufgebaut oder soweit ausgebessert worden, daß sie bewohnt werden können.

Paris, 28. Dez. Die Kammer hat gestern die Vertrauenstagesordnung Outrey, die in der Angelegenheit der Banque industrielle de Chine sagt, die Kammer vertraue darauf, daß die Regierung das Prestige und den Kredit Frankreichs im fernen Osten nicht vermindern lasse und daß sie alle erforderlichen Maßnahmen hierzu ergreife und auch alle Verantwortlichen feststelle, um Strafmaßnahmen gegen sie zu ergreifen, mit 355 gegen 117 Stimmen angenommen.

Cannes, 27. Dez. Lloyd George ist hier angekommen.

Helsingfors, 28. Dez. Bei der Besetzung von Prajärvi durch die Karelier am 23. Dezember verloren die Bolschewisten 200 Tote, sowie zahlreiche Verwundete und Gefangene. Einzelnen Abteilungen gelang es, zu entkommen. Die Karelier erbeuteten einen ganzen Eisenbahnzug und eine große Anzahl von Maschinengewehren und Munition.

Bukarest, 27. Dez. Der Nordbahnhof ist gestern zur Hälfte abgebrannt. Der Schaden wird auf 10 Millionen Lei geschätzt. Mehrere Personen wurden verletzt. Der Brand ist wahrscheinlich durch Kurzschluß verursacht worden. Der Zugverkehr ist normal.

Moskau, 27. Dez. In seiner Rede bei Eröffnung des 9. Sowjetkongresses erklärte Lenin, Rußland werde nicht dulden, daß seine Friedfertigkeit zum Zwecke des Angriffs benutzt werde. Das sollten sich Finnland, Polen und Rumänien gesagt sein lassen. Die Regierung trete vor den Sowjetkongreß mit dem endgültigen Ersuchen, die Befugnisse der außerordentlichen Kommission zu beschränken.

Konstantinopel, 27. Dez. Hier erregt die Nachricht großes Aufsehen, daß britische Kontrollbeamte eine aus Frankreich kommende Schiffsladung von 200 Tonnen Munition für Anatolien beschlagnahmt haben. Französische Beamte seien in die Angelegenheit verwickelt.

Erweiterung der bayerischen Koalition.

München, 27. Dez. Die Blätter der bayerischen Mittelpartei weisen darauf hin, daß Bayern gegenwärtiges ein rein katholisches Ministerium hat und daß es die nichtkatholischen Teile des bayerischen Volkes als Zurückweisung empfinden müssen, daß kein Protestant im Kabinett Lerchenfeld ist. Das Kabinett Lerchenfeld wird in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung wohl unmittelbar nach Neujahr eine Umbildung erfahren, sobald der Landtag wieder seine Arbeit aufnimmt. Darüber besteht wohl bei allen bürgerlichen Parteien kein Zweifel, daß die kleine Koalition für die grundsätzlichen kulturellen, sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragen eine Unmöglichkeit ist. Die Einbeziehung der bayerischen Mittelpartei, d. h. der deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei, in Regierung und Koalition wird nach Neujahr erfolgen.

Entente-Zerstörungswut.

Halle, 27. Dez. Die Gebäude der bei Halle gelegenen Bessemer Munitionsfabrik beabsichtigte die Gemeinde Ammendorf durch das Landesfinanzamt anzukaufen, um die Gebäude zu Notwohnungen umzubauen. Jetzt fordert die Entente plötzlich die Zerstörung der noch vorhandenen zwölf Lagerkeller und der Gleisanlage. Soweit die zwölf Munitionskeller in Frage kommen, welche für die Neusiedlung geeignet sind, soll versucht werden, die Anordnung der Entente rückgängig zu machen.

Personalverminderung bei der Eisenbahn.

Berlin, 27. Dez. Den zur Zeit im Amt befindlichen Reichseisenbahnbeamten sollen nach der Absicht des Reichsverkehrsministeriums die wohlerworbenen Rechte gewahrt bleiben, dagegen ist in Aussicht genommen, in Zukunft an die Stelle des öffentlich-rechtlichen Dienstvertrages die Anstellung auf Privatdienstvertrag treten zu lassen. Im Handwerker- und Arbeiterbestand der Reichseisenbahnverwaltung soll schon in nächster Zeit eine Verringerung um zunächst 20000 Köpfe eintreten. Die Reichsgewerkschaften deutscher Eisenbahnbeamter und Anwärter befinden sich augenblicklich in einem Zustand innerer Zersetzung. Die höheren Beamten und die Verbände der mittleren Beamten in Bayern und Württemberg haben bereits ihren Austritt erklärt.

Stinnes über die schlechten Aussichten eines Kredits.

Ein Redakteur der Prager „Bohemia" hatte in Berlin Gelegenheit, mit Stinnes zu sprechen und ihn über seine letzte Englandreise zu befragen. Stinnes erklärte, lediglich in seiner Eigenschaft als Privatmann in London gewesen zu sein. An den seither geführten Verhandlungen habe er kein weiteres Interesse mehr, da sich andere Persönlichkeiten darum bemühten. Auch die Nachricht, daß er neuerdings nach London zu gehen beabsichtige, sei völlig aus der Luft gegriffen. Was seine angebliche Begegnung mit Lloyd George betreffe, so sei sie ja von der englischen Regierung dementiert worden. Jedenfalls entsprächen die bisherigen Nachrichten über Gewährung von Reparationserleichterungen nicht den Tatsachen. Zu einer Verständigung sei der Weg noch weit. Es sei ausgeschlossen, daß Deutschland weiterhin zwei Milliarden Goldmark im Jahre und noch 26 Prozent Exportabgaben zahlen könne. Unter solchen Umständen könne von einer Kreditgewährung seitens der englischen Finanzwelt keine Rede sein. Die Bank von England lehne jede Kreditgewährung ab, solange Deutschland nicht konsolidierte Verhältnisse habe. Das Sparsamkeitsmoment finde bei den Bahnen eine unkaufmännische Anwendung. Eine Aenderung der Betriebsform würde nur zweckdienlich sein, um diesen Staatsbetrieb von seinem ungeheuren Defizit zu befreien. Werde in den Staatsbetrieben eine kaufmännische Gebahrung Platz greifen, dann werde auch die Kreditfähigkeit Deutschlands eine Besserung erfahren. Im gegenwärtigen Augenblick seien die Aussichten auf Erlangung eines Kredits sehr gering.

Von England nichts zu erwarten.

Berlin, 27. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Lokalanzeigers" aus Paris behauptet der Berliner Korrespondent des „Echo de Paris", aus guter Quelle erfahren zu haben, daß Rathenau aus London die Ueberzeugung mitbrachte, daß Deutschland von England nichts zu erwarten habe. Rathenau glaubt vielmehr, daß Englands Haltung hauptsächlich bezwecke, von Frankreich in anderen Dingen Zugeständnisse zu erhalten. Rathenau soll überzeugt sein, daß die direkte Besprechung mit Frankreich das einzige Mittel sei, zu bestimmten Ergebnissen zu gelangen. Die Konferenz, die er mit Loucheur in London hatte, soll ihm diese Hoffnung gegeben haben.

Ein italienischer Vermittlungsvorschlag in der Kriegsschuldenfrage?

Mailand, 27. Dez. Wie die Regierungsblätter melden, beabsichtigt Bonomi, sich auf der Konferenz von Cannes zum Wohle Europas ausgesprochen versöhnlich zu betätigen. Zu diesem Zweck prüft er mit dem Schatzminister, dem Arbeitsminister und dem Handels- und Industrieminister einen Vorschlag zur Regelung der Kriegsschulden. Auch die Handelsabkommen mit Rußland werden erörtert werden.

Der römische Korrespondent der „Stampa" erfährt, die Ansicht der italienischen Regierung in der Wiederherstellungsfrage nähere sich mehr dem englischen als dem französischen Standpunkt. Die kritische Wirtschaftslage Europas könne nur verbessert werden, wenn alle besiegten Völker mit den Siegern gemeinsam zum wirtschaftlichen Wiederaufbau beitragen. Aus diesem Grunde verfechten Italien und England eine Versöhnungspolitik mit Deutschland, die zur Revision des Vertrags von Versailles führen müsse, der sich Frankreich widersetzt.

Ein pessimistisches italienisches Urteil über Deutschlands Lage.

Der römische Vertreter eines deutschen Nachrichtenbüros hatte Gelegenheit, einen führenden italienischen Wirtschaftspolitiker, der von einer mehrmonatlichen Reise durch Deutschland zurückgekehrt ist, zu befragen, welche Prognose er Deutschland für das Jahr 1922 stelle. Die Antwort lautete: Der Dollar wird zwischen 160 und 210 balanzieren, d. h. daß die Mark im Ausland eine unbedeutende Befestigung erfahren wird, in Deutschland selbst aber wird die Kaufkraft der Mark weiter sinken, sodaß die gesamte Lebenshaltung um 20 bis 30 Prozent teurer werden wird. Die Forderungen der Entente werden weiter außerordentlich schwer auf Deutschland und dem deutschen Volk lasten. Die nur unbedeutende Befestigung der Mark wird den deutschen Export beeinträchtigen und das wird selbstverständlich verschlechternd auf die Wirtschaftslage Deutschlands zurückwirken. Erst alle diese Tatsachen werden dann bewirken, daß die Entente 1923, also im übernächsten Jahr allmählich zu der Erkenntnis kommen wird, daß sie selbst dem Ruin zutreibt, wenn Deutschland nicht endlich geholfen wird, d. h. wenn nicht endlich die Unmöglichkeiten und Unerträglichkeiten des Versailler Vertrages beseitigt werden. Der Gewährsmann fügte hinzu, Deutschland würde sich in einem durchaus falschen Optimismus wiegen, wenn es diese Erkenntnis von Briand oder Lloyd George schon auf der Konferenz von Cannes erwarten würde.

Die Skandale im Elsaß.

Straßburg i. E., 27. Dez. In der letzten französischen Kammersitzung wurde der Skandal der Liquidierung der deutschen Güter im Elsaß und der Skandal der Kaliminen besprochen. Dabei wurde der französische Justizminister scharf angegriffen; der franz. Justiz wurde vorgeworfen, daß sie die Spekulanten bei Erwerbung der Kaliminen unterstützt habe. Die Kammer müsse im Interesse Frankreichs den Justizminister auffordern, die unentbehrlichen strengen Maßnahmen gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt zu treffen, wie er sich bei den Kaliminen eingestellt habe. Die Kaliminen seien nicht im Interesse des französischen Senats verwaltet, sondern verschachert worden und damit sei es auch unmöglich geworden, Deutschland auf diesem Gebiet zu überflügeln. Scharfe Angriffe wurden auch gegen den Straßburger Polizeidirektor Levy gerichtet, dem vorgeworfen wurde, er habe seine Stellung ausgenützt, um gute Geschäfte zu machen. Die Regierung müsse, so wurde schließlich gefordert, von dem Gesetz, das den Rückkauf der Kaliminen in Elsaß-Lothringen ermöglicht, Gebrauch machen. Die Debatte wird in dieser Woche fortgesetzt. — Der französische Kassationschef hat einstimmig den Antrag des Justizministeriums auf Versetzung der Richter, die in der Kaliaffäre zu entscheiden hatten, verworfen und sein Urteil mit der Erklärung begründet, daß die Richter ehrlich und pflichtgerecht gehandelt hätten. Diese Entscheidung des Kassationshofs wird in verschiedenen elsässischen Blättern scharf kritisiert.

Lloyd Georges angeblicher Reparationsplan.

Paris, 27. Dez. In der Zeitung „L'Oeuvre" wird nach englischen Informationen der Plan Lloyd Georges für die Revision der Wiederherstellungsbestimmungen auseinandergesetzt.

Lloyd George wolle zunächst Frankreich die finanziellen Sicherungen geben, die es nötig hat. Zu diesem Zweck wolle England auf einen Teil der Summe verzichten, die ihm nach dem Abkommen vom 13. August zugesprochen ist, sodaß Frankreich, selbst wenn die Zahlung Deutschlands für 1922 um die Hälfte herabgesetzt wird, mehr bares Geld erhalte, als es erwarten dürfte. Außerdem würden die Sachlieferungen weitergehen. Ferner werde England sich dazu erbieten, auf seinen Anteil an der deutschen Schuldsumme, das sind 22 Prozent, zu

Neue Bestellungen

auf den **täglich** erscheinenden **„Enztäler"** werden fortwährend von allen Postanstalten und unseren Austrägern entgegengenommen.

Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahltagtaschen, Aufklebeadressen, Programme, Visit-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen.

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der **„Enztäler"-Druckerei** in allen Arten von

Drucksachen!

Wer verkaufen will, muß inserieren!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

verzichten, sodaß die deutsche Schuld, statt 132 Milliarden, nur noch 103 Milliarden betragen würde. Endlich werde England Frankreich die Hälfte der Kriegsschuld erlassen entweder gegen Abgabe der deutschen Bons oder ohne jeden Gegenwert. Nachdem England auf diese Weise eine schöne Geste gemacht habe, werde es von Frankreich das gleiche verlangen, nämlich die Zustimmung zur Räumung der Rheinlande, die fortan neutralisiert werden sollen, die Herabsetzung der französischen Streitkräfte, Annahme des amerikanischen Vorschlags für die Unterseeboote. (Dem „Oeuvre" muß die Verantwortung für die Richtigkeit dieser Meldung überlassen werden. Das Verhalten eines Lloyd George hat bisher gewöhnlich mit einem Umfall geendet. Schriftl.)

Briand glaubt an seinen Sieg.

Briand und seine Helfershelfer in der Vernichtungspolitik sehen der Konferenz in Cannes mit großer Zuversicht entgegen, d. h. Briand glaubt nicht, daß er von seiner Gewaltpolitik viel wird zurückweichen müssen. Günstigenfalls werden Deutschland einige winzige Erleichterungen zugestanden werden, die aber mit neuen Lasten von Deutschland werden erkauft werden müssen. In den Kreisen um Briand spricht man bereits von einer über Deutschland zu verhängenden Finanzkontrolle als von einer vollendeten Tatsache.

Die Unruhen in Aegypten.

London, 27. Dez. „Die „Times" berichten aus Kairo, die Lage sei am Ende der Woche kritischer geworden. In Kairo sind die Regierungsbeamten in den Ausstand getreten. In fast allen Schulen Ägyptens wird gestreikt. In Port Said, Suez und Ismailia sind britische Kriegsschiffe eingetroffen. Eine Flottille Nilschiffe ist nach Oberägypten abgegangen. Die Gattin Zaglul Paschas, der in Suez interniert ist, hat die Aufforderung Allenbys, ihren Mann zu begleiten, abgelehnt und erklärt, sie wolle Zagluls Werk in Kairo fortsetzen.

London, 27. Dez. Das Auswärtige Amt veröffentlicht eine Mitteilung mit einer Liste der Opfer der Unruhen in Kairo. Danach wurden elf Aegypter getötet und 14 verwundet. Engländer befinden sich nicht unter den Opfern. Die Ruhe in Kairo ist noch nicht vollständig wiederhergestellt. Oberägypten ist ruhig.

Französische Verherrlichung der Ubootwaffe.

Mailand, 27. Dez. Barzini berichtet dem „Corriere della Sera" aus Washington: Am Vorabend vor Weihnachten wurde die leidenschaftliche Debatte über die Unterseebootsfrage fortgesetzt. Die ungestüme Verteidigung des Tauchbootkrieges durch den französischen Admiral de Bon gestaltete sich zu einer Rechtfertigung und Verherrlichung des Verfahrens der deutschen Admiralität. De Bon erinnerte an die Wirksamkeit der Unterseeboote im Weltkriege und an die allgemeine Schwächung der Alliierten durch die Tauchboote des Feindes. **Die Unversehrtheit seiner Küsten habe Deutschland den Unterseebooten zu verdanken.** Die Leistungsfähigkeit dieser Schiffe sowohl im Angriff als bei der Küstenverteidigung sei erwiesen. Zudem hätten die Tauchboote im Angriff gegen die Handelsmarine sich als besonders leistungsfähig erwiesen. Dieses Kampfmittel gegen die feindlichen Handelsdampfer erscheine gerechtfertigt und nur die deutschen Angriffe auf neutrale Handelsschiffe hätten die Welt mit Schrecken erfüllt. De Bon behauptete, es sei viel menschlicher mit diesem Kampfmittel zu siegen, als alle Kräfte für militärische Operationen einzusetzen. Die Deutschen hätten den Ubootkrieg zuerst nur begonnen, um eine moralische Wirkung zu erlangen und erst später die sachlichen Ergebnisse in Berechnung gezogen. Diese Verzögerung erkläre den Mißerfolg der Deutschen.

Der französische Admiral verwies auf die Vervollkommnungsmöglichkeiten der Tauchboote und entwarf ein Bild von der künftigen Kriegsführung mit Riesenflugzeugen, die ganze Flotten angreifen und auf dem Lande große Gebiete vergasen könnten. Die Uboote würden damit ein gutes Verteidigungsmittel bilden, da sie sich unter dem Wasserspiegel verbergen könnten. Aus den angeführten Gründen hätte de Bon für Frankreich eine unbegrenzte Handlungsfreiheit im Bau von Ubooten vorgezogen, und er gab als unerläßliches Minimum der französischen Ansprüche 90 000 Tonnen Tauchboote an. Frankreich verlangt also eine Verdreifachung seiner Ubootsflotte.

Newyork, 27. Dez. „New-York Times" meldet aus Washington, es verlaute aus guter Quelle, daß die amerikanische Delegation hinsichtlich der Ubootstonnage auf einer Höchstziffer von 60 000 Tonnen für die Vereinigten Staaten und England, von 36 000 Tonnen für Japan und von 36 000 Tonnen für Frankreich und Italien beharre. — Wie der „New-York Herald" aus Washington meldet, gelangten die Franzosen zu der Ansicht, daß sie gegen eine amerikanisch-englische Kombination kämpfen. Frankreich fürchte, daß Großbritannien die Absicht habe, sich Amerikas zum Aufbau einer angelsächsischen Herrschaft zu bedienen. — Eine Reutermeldung aus Washington besagt, es sei möglich, daß eine weitere Konferenz über die Verwendung der Uboote abgehalten werden würde.

Sprechsaal.

(Für die unter dieser Rubrik enthaltenen Eingesandt übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Neuenbürg, 23. Dez. (Eingesandt.) Aus dem letzten Rathausbericht hat man ersehen, daß in der nächsten Sitzung des Gemeinderats die Milchfrage erörtert werden soll. Es ist aber auch dringend notwendig, daß endlich einmal Klarheit darüber geschaffen wird, wer eigentlich an der fortwährenden Milchpreiserhöhung schuldig ist. Die Diktatur des Preises durch zwei Personen kann doch nicht weiter fortgehen. Zu was ist denn die Lebensmittelkommission da? Wir bezahlen ja hier 80 Pf. mehr für die Milch als in Stuttgart. Weiter möchte ich wissen, wie viel der Kuhhalter im Stall fordern darf. Dort sollte man doch nicht den Händlerpreis bezahlen müssen.

Bekanntmachung.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 12. Dez. 1921 die Wiederwahl des

Schultheißen Jakob Schaible in Beinberg

zum Ortsvorsteher der Gemeinde **Beinberg** bestätigt.

Neuenbürg, den 27. Dez. 1921.
Oberamt:
Wagner.

Straßen-Sperre.

Die **Rennbachstraße** bei der Rennbachbrauerei ist am **Donnerstag, den 29. Dezember 1921** für Fuhrverkehr

gesperrt

wegen Rohrlegungsarbeiten.

Wildbad, den 27. Dezember 1921.
Stadtbauamt Wildbad.
Munk.

Wurmberg
(Oberamts Maulbronn).

Säg- und Oelmühle-Verpachtung.

Die Gemeinde verpachtet

am Freitag, den 30. ds. Mts., vorm. 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus ihre auf Markung Mönsheim gelegene

Säg- und Oelmühle.

Mit derselben ist auch die **Wasserpumpstation** (elektrisch und Wasserrad) verbunden und zu bedienen. Wohnung, Stallung und auch Lagerplatz genügend vorhanden.

Geeignete Bewerber, Auswärtige mit Vermögens- und Leumundszeugnis, werden eingeladen.

Den 23. Dezember 1921.
Gemeinderat.

Neuenbürg, den 27. Dezember 1921.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Strecker, geb. Katz,

heute nacht 1 Uhr nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 25½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Der trauernde Gatte: **Richard Strecker mit Angehörigen.**

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

3 Vollgattersäger,
1 Lattenbesäumer,
3 Hilfssäger,

sofort gesucht. Ledige bevorzugt. Eintritt möglichst 2. Januar.

Rob. Bürkle, Dampfsägewerk, Pforzheim.

BREMEN-SÜD-AMERIKA

mit neuerbauten eigenen Passagierdampfern
„KÖLN" und „KREFELD"

Die neugeschaffene
Mittelklasse und III. Klasse
sind hervorragend eingerichtet: Passagierkammern, behagliche Wohnräume, Speisesäle, Rauchzimmer, Damensalon, ausgedehnte Promenadendecks, Badezimmer. Grösste Bequemlichkeiten für die Reisenden.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Auskünfte, Fahrpläne und Platzbelegung durch den Bezirksvertreter **Martin Lutz**, Fa. Theodor Weiss, Eisenhandlung, **Neuenbürg a. d. Enz.**

Neujahrs-Glückwunschkarten

in grosser Auswahl und reizenden Neuheiten liefert von 25 Stück an mit Namenaufdruck u. passenden Hüllen

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg
Inh. D. Strom.

Waldrennach.
Zugelaufen
ist mir ein **Wolfshund**, selbiger kann innerhalb acht Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei mir abgeholt werden.
Friedrich Scheerer
Kriegsinvalide.

Höfen a. Enz.
Zugelaufen
ein schwarzer **Schnauzer**. Gegen Futtergeld und Einrückungsgebühr abzuholen bei
Otto Maſt, Säger.

Calmbach.
Zugelaufen
ist mir ein schwarz-grau gestromter **Hund** und kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen bei mir abgeholt werden.
Hermann Döttling
zum „Waldhorn".

Visiten-Karten
liefert rasch und billig
Ch. Meeh'sche Buchdruckerei.

Besichtigen Sie, ehe Sie einkaufen, mein auswahlreiches Lager in
Damen-Hüten und Pelzwaren.
Neu- und Umarbeiten von Hüten und Pelzen in bekannt tadelloser Ausführung.
Umpressen von Damen- u. Herrenhüten schnellstens.
Friedr. Dann, Pforzheim, Zerrennerstr. 12, Telephon 2244.

Oberniebelsbach.
Habe ein starkes

Läufer-Schwein,
sowie ein fettes
Kalb
zu verkaufen
Friedrike Ott, Witwe.

Neuenbürg.
Zu möglichst sofortigem Eintritt suche ich tüchtiges, in den Geschäften der Haushaltung gut erfahrenes
Mädchen
gegen gute Bezahlung.
Frau Verwalter **Dobernek.**

Neuenbürg.
Wir suchen
zwei ältere, tüchtige
Mechaniker
zum sofortigen Eintritt.
Beller & Fischer.

Gicht- und Rheumatismusleidende
wenden mit Erfolg Apotheker Raithelhubers Gicht- u. Rheumatismusheil an, das selbst in hartnäckigen Fällen nie versagte. Preis von Salbe und Tee 16.50. Porto und Packung extra. Alleinversand
Hofapotheke Hechingen, Hohenzollern.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw. durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerie.

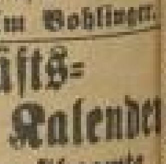
Letztes günstiges Angebot!
30000 Zigaretten
(reiner gelber Tabak) pro Mille Mark 260.—, ohne Mundstück, pro Mille Mark 350.—, mit Gold u. ohne Mundstück.
30 ₰-Zigaretten werden nur in Verbindung mit 40 ₰-Zigaretten abgegeben. Versand unter Nachnahme. Porto und Nachnahmespesen werden berechnet. Bei 5 Mille franko Zusendung.
Ch. Schmid & Sohn,
Tabakwarengroßhdlg.
Wildbad, Fernruf 85.

Neuenbürg.
Ein Paar starke
Zuchtschweine
hat zu verkaufen
Rudolf Vogt.

Gräfenhausen.
Ein

Läufer-Schwein
hat zu verkaufen
Ernst Glauner
beim „Rößle".

Gräfenhausen.
Ein fettes
Schwein
hat zu verkaufen
Adolf Glauner.

Schwann.
Eine schöne, 32 Wochen trächtige
Kalbin

hat zu verkaufen
Wilhelm Bohlinger.

Geschäfts-Kalender für Forstbeamte
für 1922 sind vorrätig in der C. Meeh'schen Buchdruckerei.